

Inhalt

	Seite
Vorwort	3
Unser Auftrag	4
Gesetzliche Grundlagen	5
Auftrag des Trägers	5
1. Unsere Rahmenbedingungen	6
1.1. Lage und Größe der Einrichtung	6
1.2. Räumliche Gegebenheiten	6
1.3. Der grobe Tagesablauf	8
1.4. Regeln im Kindergarten	9
1.5. Gemeinschaft im Haus	9
1.6. Personelle Besetzung	10
1.7. Fort- und Weiterbildung	10
1.8. Finanzielle Mittel	11
1.9. Öffnungs- und Ferienzeiten	11
1.10. Essens- und Getränkeangebote	12
1.11. Aufnahme	12
2. Förderbereiche und unser pädagogischer Ansatz	13
2.1. Religiöse Erziehung	14
2.2. Erziehung zur Selbständigkeit	14
2.3. Förderung im Sozialverhalten und Selbstvertrauen	16
2.4. Sensibilisierung für Umwelt und Natur	17
2.5. Mathematik	17
2.6. Kreativität und Fantasie	18
2.7. Musikalische Erziehung	19
2.8. Bewegung	19
2.9. Gesundheitserziehung	20
2.10. Sprache	21
2.11. Umgang mit Medien	21
2.12. Das Spiel des Kindes	22
3. Inklusion	24

4. Breite Altersmischung-unsere Gruppen	25
4.1. Sternengruppe	25
4.2. Regenbogengruppe	26
4.3. Sonnengruppe	27
5. Unsere Arbeit im Team	28
6. Zusammenarbeit mit den Eltern, Elternbeirat, Träger und anderen Institutionen	29
7. Öffentlichkeitsarbeit	31
Ausblick	32
Quellennachweis, Impressum	33

Ge-meinsam auf dem Weg

Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

gut fünfzehn Jahre sind vergangen seit der Veröffentlichung der ersten Konzeption für unseren Kindergarten.

Vieles, wirklich sehr vieles hat sich seitdem getan. Der Weg durch die Zeit ist aufwändiger geworden, mit mehr Überraschungsmomenten, aber auch mit ganz vielen schönen Phasen...

In diesen Jahren haben wir viele Erfahrungen gesammelt mit Integrativkindern, die in unserer Einrichtung und mit speziellen Therapie-Maßnahmen gefördert werden. Wir haben die Betreuung der Kinder auch in den Nachmittagsstunden ausgebaut. Wir haben die „Alterserweiterung“ für die Gruppen eingeführt und erst den bis zu zweijährigen, mittlerweile auch den bis zu einjährigen Kindern die Aufnahme ermöglicht. Vor gut 6 Jahren haben wir für „Krippenkinder“ eine eigene „Sternchengruppe“ eingerichtet - hier erbringen wir eine auf die Bedürfnisse und Förderung der Jüngsten abgestimmte spezifische Arbeit. Aber auch die Sonnengruppe und die Regenbogengruppe - in welche die „Krippenkinder“ nach ihrem Alter bzw. ihrer Entwicklung „aufsteigen“ - leistet je eine dem Entwicklungsstand der Kinder angemessene Arbeit; die „6er-Club-Kinder“ der Sonnengruppe werden zudem spielerisch auf das kommende Schulleben vorbereitet.

Weil sich auch die gesetzlichen Vorgaben für Kindereinrichtungen in den vergangenen Jahren massiv verändert haben, haben wir uns den Rahmenbedingungen des „Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes“ (BayKiBiG) gestellt und unseren Kindergarten auf diese Neuansätze ausgerichtet.

Unser Team, das ebenfalls gewachsen ist, hat sich mit großer Bereitschaft den neuen Herausforderungen gestellt und begleitet aufmerksam die Veränderungen im Kinder- und Familienbereich, um auf die Erfordernisse mit neuen Schritten reagieren zu können; jährliche Fortbildungen helfen dazu, am „Puls der Zeit“ zu bleiben. Ob ich Ihre „Neugier auf mehr“ wecken konnte? Vielleicht haben Sie Lust bekommen, ein Stück Weges mit uns zu gehen - das „Haus der kleinen Leute“ ist für Sie und Ihr Kind offen und lädt ein...

Eberhard Wunder, Pfr.

Unser Auftrag

Unser Kindergarten ist eine kirchliche Einrichtung.

Unser pädagogisches Konzept ist geprägt vom christlichen Glauben und die christliche Erziehung bildet einen wesentlichen Schwerpunkt unserer Arbeit. Deshalb arbeiten wir eng mit dem Pfarrer unserer Gemeinde zusammen.

Kinder **und** Eltern brauchen Partner. Das soll ihnen unser Kindergarten bieten. Darum ist unser Kindergarten nicht eine einsame Insel, sondern eine wichtige Einrichtung in der Gemeinde.

Wir alle, Eltern, Mitarbeiter, Gemeinde, Kirchenvorsteher und Pfarrer sind Partner der Kinder, durch die der Kindergarten seinen wichtigen Sinn bekommt.

Wir wollen die Kinder in ihrer Persönlichkeit und Würde ernst nehmen und sie als Geschöpf Gottes achten.

Kinder haben Rechte und in unserer Verantwortung liegt es, diese Rechte zu respektieren.

Wir lehnen uns dabei an die Auflistung von Dr. Armin Krenz an:

1. Jedes Kind hat ein Recht auf seine individuelle Entwicklung.
2. Jedes Kind hat ein Recht auf humane Erzieherinnen.
3. Jedes Kind hat ein Recht auf Freude, Glück und Spaß.
4. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Gegenwart zu genießen.
5. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Zeitrhythmus.
6. Jedes Kind hat ein Recht auf Geheimnisse.
7. Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.
8. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Krankheiten auszukurieren.
9. Jedes Kind hat ein Recht auf Neugierde und Risikobereitschaft.
10. Jedes Kind hat ein Recht darauf, Fehler zu machen.
11. Jedes Kind hat ein Recht auf einen großzügigen Bewegungsraum.
12. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Meinung deutlich zu vertreten.
13. Jedes Kind hat ein Recht darauf, in seinen Bezugspersonen Bündnispartner für seinen Entwicklungsweg zu finden.

Wir ergänzen diese Auflistung um einen für uns wichtigen Punkt:

14. Jedes Kind hat ein Recht darauf, Grenzen gesetzt zu bekommen und auf Ordnung und Regeln.

Gesetzliche Grundlagen

Unser Kindergarten ist eine staatlich anerkannte Einrichtung. Die für uns zuständige Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Coburg. Dadurch ist unser Kindergarten mit seinen Vorgaben und rechtlichen Grundlagen an die Ausführungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gebunden.

Der „Generalauftrag des Kindergartens“ besteht darin, die häusliche (familiäre) Erziehung zu ergänzen und zu unterstützen. Den Kindern soll dabei die bestmögliche Entwicklung und Bildung vermittelt werden, um sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrem Sozialverhalten zu fördern und ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Des Weiteren soll der Kindergarten Bedingungen schaffen, die das Kind befähigen, in Krisen oder bei großen Belastungen Lösungswege zu erkennen um diese erfolgreich zu meistern (Resilienz). Ein weiterer wichtiger Grundsatz ist die Inklusion. Kein Kind soll wegen seiner sozialen Herkunft ausgegrenzt werden.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden zahlreiche Bildungs- und Erziehungsbereiche genannt:

Unter anderem die religiöse Erziehung, die Sozialerziehung, Kommunikationserziehung, Kreativitätserziehung, Mathematik im Kindergarten, Musikerziehung, Erziehung zu Umweltverständnis und Naturwissenschaften und Gesundheitserziehung, Bewegungserziehung und Sport.

Dabei legt der Gesetzgeber die pädagogische Vorstellung der ganzheitlichen Erziehung und Bildung zu Grunde und erklärt ausdrücklich das Spiel als Mittelpunkt der Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten. Dabei soll das Kind als aktives Wesen verstanden werden, dass seine Entwicklung mitgestaltet und seine Bildung aktiv mitkonstruiert. Das heißt: das Kind soll an der alltäglichen Gestaltung des Tagesprogramms teilnehmen und mitwirken.

Eine besondere Betonung liegt im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan auf dem Aspekt „lernen wie man lernt“. Das Kind soll bewusst erleben, dass es lernt, was es gelernt hat und wie es gelernt hat. Das Kind im Kindergartenalter lernt durch vielfältige Erfahrungen im eigenen Tun und im Spiel. Dabei ist nicht das Endergebnis von Bedeutung sondern der Weg dorthin.

Auftrag des Trägers

Die Verantwortung über die Erziehungs- und Bildungsarbeit eines Kindergartens hat der jeweilige Träger.

Hierbei ist er mit den gesetzlichen Bestimmungen an das Bayerische Gesetz für Kindertageseinrichtungen und Tagespflege gebunden (§1 Art. 3 BayKiTaG) und den dazu ergangenen Ausführungsverordnungen des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Er stellt Personal, Gebäude, Garten, Inventar und Material zu Verfügung. Die Finanzierung erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen.

Der Träger der Einrichtung ist die Ev. Luth. Kirchengemeinde Großwalbur, vertreten durch den derzeit zuständigen Pfarrer und die Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen.

1. Unsere Rahmenbedingungen

1.1. Lage und Größe der Einrichtung

Unser Kindergarten liegt in einer sehr ländlichen Gegend. Kirche und Gemeindehaus bilden den Dorfmittelpunkt. Im Ort gibt es einige Firmen und einen öffentlichen Spielplatz. Großwalbur ist durch Bus und Bahn an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

Zu seinem Einzugsbereich gehören die Ortschaften der Großgemeinde Meeder.

Unser Kindergarten besteht aus zwei alters- und geschlechtsgemischten Kindergruppen für Kinder ab 2,5 Jahren, einer alters- und geschlechtsgemischten Kindergruppe für Kinder von 0-3 Jahren. Es ist möglich, Kinder mit besonderem Förderbedarf aufzunehmen.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, leben mit ihren Familien überwiegend in Eigenheimen.

Die ländliche Struktur unserer Gemeinde bietet den Kindern die Möglichkeit, nachbarschaftliche Spielgemeinschaften aufzubauen und viel Zeit im Freien zu verbringen.

1.2. Räumliche Gegebenheiten

Das Gebäude der ehemaligen Volksschule Großwalbur wurde 1986 zum jetzigen Kindergarten umgebaut. Der Kindergarten steht zentral, in der Dorfmitte, an der Durchfahrtsstraße nach Elsa. Im Keller des Hauses befindet sich das „Haus der Bäuerin“, welches von der gesamten Gemeinde für Veranstaltungen genutzt werden kann.

2009 wurden, durch einen Anbau, die Kindergartenräumlichkeiten mit der bestehenden Hausmeisterwohnung verbunden.

Nach weiteren Umbauarbeiten wurde 2011 die Krippe auf 12 Krippenplätze erweitert.

Die **Räume des Kindergartens** sind hell und freundlich und liegen alle auf einer Ebene. Sie sind in geräumige und multifunktionale Bereiche, in denen die Kinder ihren Spiel-, Bewegungs- und Lernbedürfnissen entsprechend aktiv sein dürfen, aufgeteilt. Die Räume sind für die Kinder klar erkennbar und stehen ihnen die meiste Zeit des Tages zur Verfügung. Sie teilen sich wie folgt auf:

- Eingangshalle, langgezogener Flur mit Kindergarderoben und Info-Wände für Eltern.
- Küche.
- Büro mit einem Vorzimmer, welches gleichzeitig als Personalraum und für Elterngespräche genutzt wird.
- Zwei Gruppenräume mit jeweils vier Spielebenen, in die sich die Kinder zurückziehen können z.B. Kuschelecke, Puppenecke, Bauecke. Des Weiteren verfügen beide Gruppen über eine ruhige Buch- und Lesecke und eine Malecke.
- Intensivraum, welcher für kreative Angebote genutzt wird
- Personal-WC
- Waschraum mit vier Kinder-WC, vier Waschbecken und einem Wickeltisch.
- Wirtschaftsraum
- Abstellraum
- Mehrzweckraum, mit verschiedenen Turngeräten, Polstern und Decken Vorrichtungen für Schaukeln und Hängematten, Trampolin.
- Im Anbau befindet sich der Gruppenraum für unsere Krippenkinder mit verschiedenen Spielecken, Kreativ-und Eßbereich
- Schlafräum
- Wickelraum mit Waschmöglichkeiten
- Toilette für die „Kleinen“
- Kinderwagenabstellplatz

Der **Garten** befindet sich auf der von der Straße abgewandten Seite. Die fest installierten Spielgeräte sind sicher, in gutem Zustand, fest verankert und entsprechen der Körpergröße und dem Entwicklungsstand von Kindern unterschiedlichen Alters. Er ist in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt:

- Gerätehaus, mit Werkzeug und Gartengeräten
- Sandkasten
- Turnstangen
- Rasenfläche in der Mitte
- Spielhaus für Rollenspiele
- Schaukeln
- Ruhezone mit Tischen und Bänken
- Hügel mit Hangrutsche, Hängebrücke und Kriechröhre, Sträucher und Gebüsch zum Verstecken und Klettern
- Weitere Bewegungsmöglichkeiten für Fahrzeuge und Fußballspiele finden die Kinder auf dem Dorfplatz neben den Kindergarten.

Der Garten für die Krippenkinder befindet sich vor dem Kindergarten mit direktem Zugang zu den Krippenräumen

- Sandkasten
- Nestschaukel
- Rasenfläche

- Terrasse zum Fahren für Rutschautos
- Spielhaus für Rollenspiele
- Kletter- und Spielturm mit Rutsche

1.3. Der „grobe“ Tagesablauf

7:00-7:45 Uhr Ankommen

Unsere Frühaufsteher treffen sich in einem Gruppenraum. Bei ausreichendem Bedarf öffnet die Krippengruppe auch bereits um 7:00Uhr.

7:00-8:30 Uhr Bringzeit

Um 8:30 sollten alle Kinder anwesend sein.

8:30-9.15 Uhr Morgenkreis

Zeit für Begrüßung, Besprechung des Tagesablaufes, Lieder, Spiele, Geschichten, Gebete,...

9:15-9:45 Uhr Frühstück

In gemütlicher Atmosphäre frühstücken wir zusammen.

9:45-11:00 Uhr Freispiel

In dieser Zeit entscheidet das Kind selbständig hinsichtlich des Spielmaterials, des Spielpartners, des Spielortes und der Dauer seines Spiels. Diese hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

ODER

Gezieltes Angebot

Passend zum Gruppenthema fördern wir Ihr Kind durch verschiedene, von uns geplante Aktivitäten. Dabei werden die unterschiedlichen Lernbereiche, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigt.

11:00-11:45 Uhr Spiel im Garten

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzugehen.

11:45-12:30 Uhr Mittagessen

Für alle zum Essen angemeldeten Kinder gibt es ein warmes Mittagessen. Sie können Ihrem Kind auch eine Brotzeit mitschicken.

ODER

Abholzeit

Alle Kinder, die nicht mit zu Mittag essen, werden abgeholt.

12:30-13:30 Uhr Mittagszeit

In der Mittagszeit haben die Kinder Zeit zum Ausruhen und Kräfte sammeln.

13:30-16:00 Uhr Nachmittag im Kindergarten

Am Nachmittag können die Kinder durchgehend geholt werden. Um 15 Uhr verspern die Kinder aller Gruppen gemeinsam.

Der Kindergarten schließt um 16:00 Uhr, am Freitag um 15:00 Uhr.

Der Tagesablauf kann je nach Situation, Bedürfnissen der Kinder und Aktivitäten umgestaltet werden.

1.4. Regeln im Kindergarten

Für einen gemeinsam geregelten Ablauf, an dem sich die Kinder orientieren können, haben sich folgende Regeln bewährt:

- **Öffnungszeiten, Buchungsstunden und Kernzeiten** müssen eingehalten werden. (weitere Regelungen zu diesen Zeiten entnehmen Sie bitte dem Anhang 1)
- Den Kindern fällt der Einstieg in das Gruppengeschehen leichter, wenn sie möglichst früh in den Kindergarten gebracht werden. Wir beginnen um **8.30 Uhr mit unserem gemeinsamen Morgenkreis**.
- Die **Aufsichtspflicht** beginnt mit der Übergabe des Kindes vom Elternteil an das pädagogische Personal und endet mit der Übergabe an die Sorgeberechtigten. In unserem Kindergarten werden die Kinder persönlich begrüßt und verabschiedet.

Regeln die zusammen mit den Kindern aufgestellt werden, sollen auch eingehalten werden, da menschliches Zusammenleben ohne Regeln und Grenzen nicht möglich ist. In diesem Zusammenhang legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder z.B. zum Spielen im Garten oder im Bewegungsraum abmelden, Tischregeln einhalten, Begrüßung und Verabschiedung sowie Umgangsformen wie „Bitte und Danke“ sind uns wichtig.

1.5. Gemeinschaft im Haus

Die Kinder gehören in unserem Kindergarten einer festen Gruppe an. Durch die Gruppenzugehörigkeit erleben die Kinder Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen und können Beziehungen aufbauen. Besonders wichtig ist das für die jüngeren Kinder im Kindergarten. Um den Kindern trotzdem das Gefühl „wir sind **ein** Kindergarten“ zu vermitteln, legen wir Wert darauf, dass der Kontakt zwischen den drei Gruppen gefördert wird.

Das geschieht durch:

- die Kinder besuchen sich gegenseitig
- altersgerechte Angebote in Kleingruppen
- gemeinsame Nutzung der Nebenräume
- gruppenübergreifende Beschäftigungen durch Erzieherinnen
- gemeinsame Ausflüge und Spaziergänge
- gemeinsames Spielen im Garten
- miteinander Feste feiern

Kein Erwachsener und kein Kind ist in der Lage mit vielen anderen Kindern gleichzeitig zu arbeiten bzw. zu spielen. Um das Spiel in Kleingruppen zu ermöglichen, nutzen wir unsere Nebenräume und den Mehrzweckraum als **erweiterte Spielflächen** mit verschiedenen Spielecken.

In unserem Kindergarten wird die „**gemeinsame Brotzeit**“ praktiziert. Die Kinder essen an einem liebevoll gedeckten Tisch gemeinsam mit ihrer Gruppe und den Erzieherinnen. Ein gewisser Zeitrahmen steht ihnen dabei zur Verfügung. Wir beobachten, das bei gemeinsamen Mahlzeiten intensive Gespräche zwischen Kindern geführt werden, und die Kinder sich Zeit nehmen in Ruhe zu essen.

Wir feiern viele verschiedenen **Feste**, denn sie sind Höhepunkte in unserem Leben. Dadurch erlebt das Kind Spaß und Freude in der Gemeinschaft. Anlässe zu den Festen ergeben sich aus dem Jahreskreis und dem Kirchenjahr.

Wir feiern jeden Geburtstag eines Kindes einzeln. An diesem Tag steht ausschließlich das Geburtstagskind, so weit es dies möchte, im Mittelpunkt.

1.6. Personelle Besetzung

Ein Team von Mitarbeiterinnen begleitet die Kinder durch den Kindergartenalltag. Jede Gruppe ist mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt. Je nach Buchungsstunden ist noch eine Drittkraft in der Sternen- und Regenbogengruppe mit eingesetzt.

Durch das Modell des neuen Anstellungsschlüssels können sich die Personalstunde während des Kindergartenjahres verändern.

Eine Reinigungskraft, eine Küchenhilfe und ein Hausmeister unterstützen uns.

1.7. Fort- und Weiterbildungen

Um eine qualitativ gute Kindergartenarbeit zu leisten, ist es notwendig und erwünscht, dass alle Mitarbeiterinnen Fortbildungen besuchen. Wir sind sowohl für den Erhalt des Bewährten, als auch für neue Wege innerhalb der pädagogischen Arbeit offen.

Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf fachliche Fortbildung.

Unsere Fortbildungsmöglichkeiten:

- Kompakttraining
- regionale Arbeitskreise
- Diakonisches Werk (auf Landesebene)
- Evangelisches Bildungswerk
- Evangelischer Kita-Verband
- Fachzeitschriften im Kindergarten

Finden Fortbildungsangebote (z.B. Referatsabende) im Kindergarten statt, ist die Teilnahme aller Mitarbeiterinnen erwünscht.

1.8. Finanzielle Mittel

Der Kindergartenhaushalt wird jährlich von der Kirchenverwaltung neu festgelegt und mit dem Kindergartenträger und der Kindergartenleiterin besprochen. Er finanziert sich zusammen aus Zuschüssen, des Landes Bayern, der Gemeinde Meeder und den Elternbeiträgen.

Die aktuellen Beiträge richten sich nach den jeweils gebuchten Nutzungszeiten (Buchungsstunden). (siehe Anhang 1)

Der monatliche Elternbeitrag wird immer auf zwölf Monate berechnet.

1.9. Öffnungs- und Ferienzeiten

Öffnungszeit

Dies ist der Zeitraum, in dem der Kindergarten geöffnet ist.

Montag - Donnerstag 7.00Uhr-16.00 Uhr

Freitag 7.00 Uhr - 15.00 Uhr

Kernzeit

Dies ist die Mindestbuchungszeit in der alle Kinder den Kindergarten besuchen. In dieser Zeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes stattfinden. Das Bringen und Abholen der Kinder ist zu dieser Zeit nicht möglich!

Diese ist in der Sonnen- und Regenbogengruppe von 8.30 Uhr- 11.30 Uhr und in der Sternchengruppe von 8.30 Uhr - 11.00 Uhr.

Buchungszeit

Dies ist der durch den Buchungsbeleg fixierter Zeitrahmen, welchen die Eltern (bzw. die Personensorgeberechtigten) im Rahmen der zu vergebenen Plätze buchen können. Die Buchungszeit muss die volle Kernzeit beinhalten.

Entsprechend ist die Mindestbuchungszeit in der Sonnen- und Regenbogengruppe vier Stunden von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

und in der Sternchengruppe dreieinhalb Stunden von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr. In dieser Zeit sind wir für Sie da:

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder, legen wir Wert darauf, dass ein Bringen und Abholen während der Kernzeit vermieden wird.

Diverse Angebote laufen in der Zeit zwischen 8.30 - 11.30 Uhr!

Ab 8.30 Uhr ist die Eingangstür verschlossen, denn die Kinder können den gesamten Kindergarten zum Spielen nutzen.

Ferienzeiten

Sommerferien: drei Wochen im August

Weihnachten: wie Schulferien

Faschingsdienstag

Freitag nach Himmelfahrt

Freitag nach Fronleichnam

zusätzlich zwei Tage für die Kindergartenplanung

1.10. Essens- und Getränkeangebote

- Warmes Mittagessen und Saftschorle
- Wasser und Tee stehen ständig zur Verfügung
- Milchtag, 1 mal pro Woche
- Gemeinsames Frühstück einmal im Monat
- Obstteller täglich zum Frühstück

1.11. Aufnahme

Aufnahmekriterien

Grundsätzliche Aufnahmekriterien werden durch das Bayerische Gesetz für Kindertageseinrichtungen und Tagespflege (BayKiTaG) geregelt.

Die Kinder, die einen Betreuungsplatz benötigen, können ganzjährig angemeldet werden. Die Kinder werden je nach Platzangebot ganzjährig aufgenommen.

Voraussetzungen für die Aufnahme sind:

- Kinder aus Nachbarkommunen können nur über die *Gastkinderregelung* aufgenommen werden.
- Über alle anderen Aufnahmemodalitäten z.B. soziale Gründe, entscheidet generell der Kirchenvorstand

Aufnahme

Vor dem Kindergartenbesuch findet ein intensives Anmeldegespräch statt. Dabei erläutern wir unsere pädagogische Arbeit und besprechen Organisatorisches. Die **Aufnahme** neuer Kinder erfolgt gestaffelt, damit wollen wir gewährleisten, dass genügend Zeit ist, um den Anfang für das Kind positiv zu gestalten. Die Aufnahme von Kindern erfolgt ganzjährig und ist nicht an den Beginn des neuen Kindergartenjahres gebunden. (siehe dazu Anhang 2)

2. Förderbereiche und unser pädagogischer Ansatz

Jeder Tag ist für die Kinder immer wieder ein Neubeginn. Die Kinder leben heute im „Hier“ und „Jetzt“. Wir wollen helfen, dass jeder Tag „ihr Tag“ ist und sie diesen mit Spaß und Freude immer wieder neu leben können. Nur dann ist es den Kindern möglich ihre Erfahrungen zu nutzen.

Neben vielen anderen Aufgaben sind wir als pädagogisches Personal auch Beobachterinnen der Kinder, um das Verhalten einzelner zueinander bzw. in der Gesamtgruppe wahrzunehmen. Hieraus ergibt sich für uns die Möglichkeit, entsprechend den Bedürfnissen der Kinder zu planen und unsere pädagogischen Ziele umzusetzen.

Als Dokumentation der gesamten Kindergartenzeit und persönlichen Entwicklung dient uns, den Kindern und den Eltern die Arbeit am Portfolio.

Wir wollen für die Kinder da sein, ihnen wenn nötig Hilfe und Unterstützung bieten und dadurch Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Wichtig ist uns, dass unsere Beziehung zu den Kindern vom „Annehmen“ geprägt ist.

Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit ist es die Kinder in ihrer eigenen Persönlichkeit zu akzeptieren und sie da abzuholen, wo sie gerade stehen. Jedes einzelne Kind soll mit seinen Stärken und Schwächen angenommen werden.

2.1. Religiöse Erziehung

Als Einrichtung der evangelischen Kirche vertreten wir grundsätzlich den evangelischen Glauben, achten aber genauso die religiöse Überzeugung des Elternhauses.

Den Kindern soll Freude an der Schöpfung, an den Festen und Feiern im Jahreskreis sowie im Kirchenjahr nahegebracht und ihr Interesse dafür geweckt werden. Durch religiöse Erziehung wollen wir besonders die Erziehung in emotionalen Bereichen fördern, denn die zentralen Themen der christlichen Erziehung sind:

- Gottes Liebe zu uns
- Selbstliebe, Nächstenliebe
- Versöhnung, Vergebung
- Sterben, Tod und Auferstehung
- Geburt und Taufe

Die christliche Erziehung im Kindergarten ist ein Miteinander!
Wir wollen die Kinder zum Glauben hinführen und Glauben mit ihnen leben.

Das geschieht durch:

- Erzählen von biblischen Geschichten (auch durch den Pfarrer)
- Gemeinsames Beten vor dem Essen und im Morgenkreis
- Singen christlicher Lieder (auch durch den Pfarrer)
- Feiern christlicher Feste (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern)
- Gestaltung von Familiengottesdiensten
- Feiern des Tauftages in der Regenbogen- und Sonnengruppe

Grundlage religiöser Erziehung ist der verantwortungsvolle Umgang miteinander, Offenheit im Zusammenleben mit Menschen, Tieren und Natur und unser gesamter Kindergartenalltag.

So unterstützen wir den Prozess das Vertrauen des Kindes in das Leben zu entwickeln und zu stärken.

2.2. Erziehung zur Selbständigkeit

Wir sehen uns als eine schulvorbereitende Einrichtung und darum ist unser Ziel, dass die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit einen altersgemäßen Grad an Unabhängigkeit erreichen. Sie sollen nicht mehr ausschließlich auf die Hilfe und Zuwendung von Erwachsenen angewiesen sein.

Der unterschiedliche Entwicklungsstand und das verschiedene Alter der Kinder macht eine individuelle Betreuung notwendig. Am Ende der Kindergartenzeit soll-

ten die Kinder sich weitgehend selbständig in der Einrichtung zurechtfinden, altersgemäße Verantwortung für ihre Person übernehmen und Bedürfnisse äußern können.

Ein gewisses Maß an Selbständigkeit trägt entscheidend zur Stärkung des Selbstwertgefühles bei, und der Prozess des Ablösens wird erleichtert.

Dies alles sind Voraussetzungen für das spätere Leben und den Eintritt in die Grundschule.

Als Kindergarten bieten wir den Kindern ein soziales Umfeld, dass ihnen diese Lernerfahrungen außerhalb der Familie ermöglicht.

Wir verstehen darunter:

- sich vom Elternhaus ablösen
- Gemeinschaft erleben und sich in der Gruppe geborgen fühlen
- Konflikte lösen lernen
- mit Frustration umgehen können
- Regeln einhalten
- Freundschaften schließen
- Teilen lernen

Ich kann mir Hilfe holen und Hilfe geben

In der Kindergruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend..... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur ansehen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Das ist im Kindergarten gewünscht und wird unterstützt.

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen - die Schuhe selbst binden - das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind kleine Schritte zur großen Selbständigkeit

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden und auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen.

Ich habe eine Aufgabe

Die Kinder übernehmen Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel aufräumen usw. In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen. Und vieles mehr!

2.3. Förderung im Sozialverhalten und Selbstvertrauen

Der Kindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit außerhalb der Familie Kontakte zu anderen Mitmenschen zu knüpfen. Wir wollen den Kindern Normen und Werte vermitteln, die sie auf ihr späteres Leben übertragen können. Dadurch sollen sie gesellschaftsfähig werden und Beziehungen aufbauen können.

Der Kontakt und die Beziehung untereinander ist dabei besonders wichtig, denn „soziales Verhalten“ ist nicht durch Training erlernbar, sondern durch unmittelbares Erleben im Umgang miteinander.

Unter anderem verstehen wir darunter:

- Freundschaften schließen
- Streiten und Streit gewaltfrei lösen
- Mitleid, Glück, Trauer, Freude mit anderen Kindern zusammen erleben
- Rücksicht nehmen
- Hilfsbereitschaft zeigen, z.B. dem Freund die Schleife binden
- Toleranz üben, z.B. zurückstecken können, andere Bedürfnisse und Meinungen akzeptieren
- Gegenseitiges Verzeihen
- Gegebenenfalls andere Länder, Völker, Sitten und Gebräuche kennen lernen
- Spaß haben und miteinander lachen

Wir wollen das Kind besonders bei der Entwicklung seines Selbstvertrauens unterstützen.

Dies lässt sich kaum von der Sozialerziehung trennen, da diese beiden immer in Wechselwirkung zueinander stehen.

Nur ein Mensch, dem Gelegenheit gegeben wurde, Selbstvertrauen zu entfalten, seine Person als Wert zu erleben, kann im späteren Umgang mit Menschen eine „gebende und nehmende“ Rolle spielen.

Voraussetzung dafür ist es, dass die Kinder lernen ihre Mitmenschen, deren Freiheit und auch ihre eigene Freiheit zu respektieren.

Wir fördern deshalb

- lernen „Nein“ zu sagen
- mit eigenen Stärken und Schwächen umgehen können
- die Meinung vor anderen zu äußern
- sich abzugrenzen
- Forderungen zu stellen

2.4. Sensibilisierung für Umwelt und Natur

Da es für uns als Kindergarten sehr wichtig ist, den Kindern viel Bewegung und Freiraum in der Natur zu bieten, spielen auch dementsprechend Regeln und ein umweltbewusster Umgang eine große Rolle.

Erst wenn sie die Umwelt kennen und lieben gelernt haben, sind sie später in der Lage sie zu schü

tzen und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihr zu pflegen.

Wir erfahren die Umwelt:

- Tiere und Pflanzen beobachten
- Experimentieren
- Wetterverhältnisse und Jahreszeiten wahrnehmen
- Spaziergänge und Waldtage
- Besuche auf dem Bauernhof

Wir schützen die Natur:

- Müllvermeidung und -sortieren
- achtsamer Umgang mit Tieren und Pflanzen
- Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel
- Sorgsamer Umgang mit lebenswichtigen Elementen

2.5. Mathematik

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder im Kindergarten haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten die ihnen Spaß bereiten und mit vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln. Ein positiver Bezug zur Mathematik ist für spätere Lernerfolge eine wichtige Voraussetzung. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Mengenwahrnehmung.

Dazu bieten wir den Kindern grundlegende, mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig an:

- Finger-, Tisch- und Würfelspiele
- Reime, Abzählverse
- Einfaches Erkennen und Zerlegen der Mengen. Z.B. beim Tischdecken, mit Lego-steinen
- Einfache geometrische Formen z.B. Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat usw.
- Reihen bilden und fortsetzen
- Rhythmen nachsprechen/klatschen
- Zahlenland für Sechser-Club-Kinder
- Kinder zählen im Morgenkreis

2.6. Kreativität und Fantasie

Dieser Bereich nimmt in unserer Kindergartenarbeit einen großen Anteil ein. Bei uns wird dem Kind die Möglichkeit gegeben sich in den verschiedensten Ausdrucksformen zu üben.

Um die Ausdrucksstärke und die Individualität der Bastel- und Malarbeiten der Kinder zu erhalten, die **Fantasie** nicht einzuschränken und die **Kreativität** zu fördern, gibt es keine oder nur sehr wenig Schablonenarbeit..

Die Kinder sollen - sei es im Rollenspiel, in der Rhythmik oder beim Malen - ihre Gedanken, Gefühle und Empfindungen ausleben. Sie können somit ihre Erfahrungen und Eindrücke verarbeiten, Eigeninitiative und Fantasie entwickeln, ihre Ideen verfolgen, eigene Wege und Lösungen finden.

Als pädagogisches Personal unterstützen und lenken wir die Kinder dabei und nehmen sie in ihrer eigenen Persönlichkeit an. Wichtig ist uns, die Kinder nicht in Schemen zu pressen, sondern besonders die individuellen Fähigkeiten zu fördern.

Inhalte dieses Bereiches sind:

- Rollenspiele
- Malen, freies Basteln und Gestalten
- Rhythmik , Tanz
- verschiedene Techniken und Materialien

2.7. Musikalische Erziehung

Kinder begegnen der Welt der Musik mit Neugier und Faszination. Sie haben Spaß am Singen und Freude am Musizieren. Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen.

Im Kindergarten singen wir täglich verschiedene Lieder und begleiten diese bei Gelegenheit mit einfachen Musik- und Rhythmusinstrumenten. Außerdem erleben die Kinder, dass sie mit körpereigenen Instrumenten (Hände, Füße, Beine) Töne erzeugen können.

Musik und Rhythmik sind ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit und fördern das Kind ganzheitlich:

- Singen in der Gruppe stärkt maßgeblich die Kontakt- und Teamfähigkeit der Kinder untereinander
- Wortschatz und Sprache werden erweitert
- Merkfähigkeit und Konzentration wird gesteigert
- Taktgefühl und Rhythmus bilden sich aus
- genaues Hin- und Aufeinanderhören

2.8. Bewegung

Motorik und Wahrnehmung sind untrennbar mit anderen Bereichen der kindlichen Entwicklung verbunden. Störungen und Defizite in der Bewegung und in der Wahrnehmung führen nicht nur vermehrt zu Unfällen und Gesundheitsrisiken, sie beeinträchtigen auch die geistige und soziale Entwicklung des Kindes.

Durch die Benutzung unseres Mehrzweckraumes als Bewegungsraum und durch das Angebot von verschiedenen Bewegungsspielen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, grundlegende motorische Erfahrungen zu sammeln. Weitere Bewegungsmöglichkeiten finden die Kinder im Außenbereich und bei gemeinsamen Ausflügen.

Positive Begleiterscheinungen sind:

- Ausgeglichenheit
- höhere Konzentrationsspanne
- hoher Entwicklungsstand der Sprache
- selbständiges Handeln
- Kommunikationsfähigkeit
- gute Feinmotorik
- Bewegungssicherheit

Bei der Bewegungserziehung in unserer gut ausgestatteten Turnhalle geht es jedoch nicht um sportliche Höchstleistungen und das Erlernen sportspezifischer Fähigkeiten, sondern in erster Linie darum, Körpererfahrungen zu machen und die Freude an der Bewegung zu fördern.

Es gibt verschiedene Angebote:

- Turnstunden (einmal wöchentlich pro Gruppe), Rhythmik und Tanz, angeleitet von einer Erzieherin
- freies Experimentieren und Spielen im Bewegungsraum
- regelmäßiges Angebot einer Bewegungsbaustelle

Nicht zu vergessen ist die tägliche Bewegung an der frischen Luft bei fast jedem Wetter.

2.9. Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung stellt einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Die Kinder sollen ein angemessenes, verantwortungsbewusstes Verhältnis zum eigenen Körper entwickeln. Es ist unser Anliegen die Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern, denn die Lebensqualität wird positiv beeinflusst. Wir achten auf eine gesunde Ernährung, sei es von zu Hause mitgebracht oder im Kindergarten mit den Kindern gemeinsam zubereitet. Bei einem ausgewogenen Frühstück sind wir sehr auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. (Vollkornbrot, Käse usw.)

- einmal im Monat bereiten wir ein gemeinsames, gesundes Frühstück zu
- magischer Obst- und Gemüseteller
- Getränke stets verfügbar

Des Weiteren ist es unser Ziel dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege (z.B. Sonnenschutz) und Hygiene (z.B. Hände waschen vor dem Essen) zu vermitteln.

Auch werden die Kinder im täglichen Umgang miteinander und im Umgang mit verschiedenen Materialien auf mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen aufmerksam gemacht.

Zur Gesundheitserziehung gehört für uns auch ausreichend Bewegung im Freien.

2.10. Sprache

Die Sprache ist das wichtigste Ausdrucksmittel, das wir Menschen besitzen. Die Bildung der Sprache beginnt bereits in den ersten Lebenswochen mit einer Bezugsperson.

Alles was in uns vorgeht wird durch das Sprechen zum Ausdruck gebracht. Eine gute Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für die Kommunikation in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen und dem gesamten sozialem Umfeld. Sprache lernt das Kind nicht nur beim Zuhören, sondern ganz wesentlich bei der aktiven

Sprachproduktion - beim Sprechen. Im Kindergarten wird ganz gezielt die Sprache und das Sprechen gefördert.

Wir animieren die Kinder zum Reden indem wir:

- viele Gespräche führen
- miteinander Rollenspiele und Theater spielen
- Bilderbücher und Geschichten hören
- Tischspiele spielen
- Fingerspiele üben, Gedichte lernen und Lieder singen

Ein Kind, das spricht kann:

- Freude an der Sprache entwickeln
- seine Gedanken und Gefühle mitteilen
- Beziehungen und Freundschaften aufbauen
- aktiv zuhören
- sprachlich Konflikte lösen

2.11. Umgang mit Medien

Wir verstehen es als unsere Aufgabe Kinder frühzeitig an einen gesunden Umgang mit Medien heranzuführen. Eine gewisse Medienkompetenz ist heute Voraussetzung um am sozialen, kulturellen und ökonomischen Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten zu können. Kinder kommen von klein auf mit verschiedenen Medien in Berührung und haben ein hohes Interesse daran.

Beim Hineinwachsen in die Medienwelt ist es erforderlich die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen.

Im Kindergarten verwenden wir unterschiedliche Medien und setzen diese individuell ein:

- Bilder- und Sachbücher sind die wichtigsten Medien. Bücher stehen den Kinder immer zur freien Verfügung.
Bilderbuchbetrachtungen werden oft in Kleingruppen vorgenommen.
Einmal monatlich Bücherwoche und Lesipold mit Lesepaten. Besonders beliebt ist die Präsentation durch die in den Gruppen vorhandenen Kamishibais.
- Hörmedien z. B. CD's spielen eine zentrale Rolle im Rahmen der sprachlichen Bildung und Förderung, sowie der rhythmisch- musikalischen Bildung und Erziehung.

- Audiovisuelle Medien (Fernseher, Internet) verwenden wir, um die Kinder gezielt an bestimmte Sachthemen heranzuführen oder Themen zu vertiefen. Solche Medien werden seltener eingesetzt.

2.12. Das Spiel des Kindes

Grundlage des kindlichen Lernens im Kindergartenalter ist das Spiel. Spielen ist eine elementare menschliche Ausdrucksweise und die dem Kind entsprechende Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in allen ihren Funktionen erfasst. Es gibt dabei keine Trennung nach sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten. Die Kinder verwirklichen sich im Spiel auf vielfältige Weise.

Spiel ist Ausdruck inneren Erlebens, ist Kennenlernen und Begegnung mit der Welt, ist Vorgriff auf die Zukunft, Verarbeitung von Erlebnissen, es besitzt heilende Kräfte und ist die dem Kind entsprechende Form des Lernens.

Was lernen die Kinder im Spiel?

Vieles von dem, was Kinder im Spiel lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Aber sie haben im Spiel eine Menge erfahren und gelernt - Qualitäten, die stark machen fürs Leben.

Einige Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür Kinder aber umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen sind:

- Sie lernen miteinander zu sprechen.
- Die Kinder treten in Interaktion miteinander.
- Die Kinder entwickeln Ausdauer und Konzentration.
- Sie entdecken und schulen ihre Begabungen.
- Kinder leben ihre Phantasie aus und verarbeiten ihren Alltag.

Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun!
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist –
Dann trägt man Schätze mit sich herum –
Aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann!
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird!
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann!

.....

Unser Kindergarten in seiner äußeren und inneren Gestaltung

Die räumlichen Bedingungen, in denen Kinder aufwachsen, haben direkten Einfluss auf ihre Wahrnehmung und ihr Verhalten. Deshalb gestalten wir die **Räume** zusammen mit der Gruppe mit großer Sorgfalt. Unsere Räume sind kindgerecht eingerichtet. Die verschiedenen Spielebenen werden mit der Gruppe zusammen gestaltet und eingerichtet. Diese sind Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

Um eine Reizüberflutung zu vermeiden, sind die Gruppenräume mit Spielmaterialien und Basteldekoration nicht überladen.

Indem das Spielzeug übersichtlich den jeweiligen Spielecken zugeordnet und den Kindern leicht zugänglich ist, behalten sie eine gute Übersicht und der Spielanreiz wird unterstützt.

Da die Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien für die kindliche Entwicklung notwendig ist, müssen wir die Spielbedürfnisse und -gewohnheiten der Kinder aufmerksam beobachten.

Deshalb legen wir großen Wert auf pädagogisch wertvolle Spielmaterialien. Holzspielsachen und „wertlose“ Naturmaterialien haben bei uns großen Stellenwert. Einmal im Monat können die Kinder Spielzeug von zuhause mitbringen (Spielzeugtag).

Unsere Außenanlagen bilden zwei Gärten. Sie bieten ein Feld für weiteres Lernen und Sammeln von Erfahrungen.

3. Inklusion

Unter Inklusion im Kindergarten

verstehen wir das Zusammenleben aller Kinder. Unabhängig von ihrer Religion, Herkunft, Hautfarbe, körperlichen, seelischen und geistigen Befindlichkeit oder aus der Norm fallender, Schwierigkeiten und Fähigkeiten spielen, lernen und leben wir gemeinsam. Kein Kind soll wegen seiner körperlichen und geistigen Defizite, oder seiner Behinderung gezwungen sein, sein gewohntes Umfeld zu verlassen. Für uns ist das Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen Stärken und Schwächen eine Bereicherung und ein Geschenk Gottes.

Wir wollen dem Kind Raum und Zeit geben, Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus zu machen. Dabei hat das Lernen der Kinder untereinander einen sehr hohen Stellenwert. Kinder lernen durch Vorbilder und durch Nachahmen.

Kinder, ob behindert oder nichtbehindert, die gemeinsam aufwachsen, lernen voneinander.

- Aufmerksamkeit füreinander wird geweckt
- Einfühlungsvermögen vertieft
- Anerkennung und Wertschätzung entwickelt
- Akzeptanz und Toleranz aufgebaut

Gleichzeitig wird jedes Kind, seinen Fähigkeiten entsprechend, im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich gefördert.

Wir arbeiten zusammen mit dem mobilen Fachdienst der Frühförderstelle in Coburg. Zum einen erhalten wir durch die Mitarbeiterinnen die nötige fachliche Anleitung und Beratung, zum anderen werden besondere Förderungen wie z.B. Ergotherapie, Logopädie, und päd. Frühförderung bei Bedarf und mit dem Einverständnis der Eltern, durch diese Institution abgedeckt.

Wie kommt Frühförderung und Integration zu Stande?

- Entwicklungsgespräche mit Erkennung von Defiziten des Kindes im Kindergarten oder durch den Kinderarzt
- Diagnostik durch die Frühförderung
- Antragstellung an den Bezirk Oberfranken
- Erstellung eines Förderplanes für das jeweilige Kind
- Die Förderung findet hier im Kindergarten in Einzel- oder Gruppentherapien mit begleitenden Entwicklungsgesprächen zwischen Eltern, Erziehern und Therapeuten statt.

Integrationskinder sollen sich nach ihren eigenen Begabungen und Fähigkeiten im Handeln, Spielen und Lernen als kompetent erfahren.

4. Breite Altersmischung-unsere Gruppen

In den letzten Jahren hat sich die Lebenssituation der Kinder entscheidend geändert. Zum einen ist die Situation der Kinder geprägt durch die Berufstätigkeit beider Eltern, zum anderen leben immer mehr Kinder in der Kleinfamilie. Somit werden die Bedürfnisse der Familien in unserem Gemeindebereich berücksichtigt.

Diese breite Altersmischung bietet die Chance auf die Bedürfnisse nach Zusammenspiel von jüngeren mit älteren Kindern und umgekehrt einzugehen. Voraussetzung dafür sind gute Rahmenbedingungen, z.B. Schlafmöglichkeit für die kleinen Kinder und eine möglichst kleine Gruppe.

Chancen tun sich auf, denn:

- Ältere und jüngere Kinder können gemeinsam eine Einrichtung besuchen.
- Ältere und jüngere Kinder lernen gegenseitig voneinander.
- Längerfristige Freundschaften sind möglich.
- Einzelkinder können in der Einrichtung „Ersatzgeschwister“ finden.
- Eltern können früher in den Beruf einsteigen.

Die Gruppenzugehörigkeit wird nach dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder eingeteilt.

4.1. Sternchengruppe

Krippenplätze stellen wir in unserer „Sternengruppe“ zur Verfügung.

Der Gruppenraum ist als Spielbereich für die Kleinen eingerichtet. Er bietet den Kindern Rückzug und Geborgenheit, aber auch die Möglichkeit ihre Bewegungsfreude und ihren Entdeckerdrang auszuleben. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich mit altersgerechten Spielsachen zu beschäftigen.

Die **Eingewöhnungszeit** wird so sanft wie möglich gestaltet. Unser Ziel ist es, dass Kinder und Eltern sich möglichst schnell geborgen fühlen. Die Kinder brauchen die

ersten Tage häufig noch die Begleitung eines Elternteils und dürfen ein „Trostpflaster“ wie Kuscheltuch oder -tier, Schnuller...von zu Hause mitbringen. Nach und nach beginnen wir dann mit dem „Abnabelungsprozess“, bei dem die Eltern für eine, vom Kind überschaubare Zeitspanne, die Einrichtung verlassen. Die Zeit, die das Kind sich nun ohne Elternteil in der Einrichtung aufhält, wird langsam, vielleicht täglich, verlängert. Die Eltern sollten niemals gehen, ohne sich zu verabschieden, damit das Vertrauen des Kindes nicht enttäuscht wird. Die Kinder lernen mit den Erzieherinnen weitere Bezugspersonen kennen und entwickeln zu ihnen ein Vertrauensverhältnis; dem wollen wir genügend Zeit geben. Eingewöhnt ist ein Kind, wenn es sich von der Erzieherin trösten lässt. Auch die Begleitung und Anleitung der Eltern, während des „Abnabelungsprozesses“, ist uns sehr wichtig und bedarf vertrauensvoller Zusammenarbeit. Wichtig sind tägliche Gespräche über Befinden und Gewohnheiten des Kindes.(siehe Anhang 2 „Berliner Modell“)
Viele Kinder machen die ersten Erfahrungen damit, ein Teil einer Gruppe von Gleichaltrigen zu sein.

Essen, Trinken, Schlafen und Hygiene

Nach dem Morgenkreis mit **Fingerspielen, Zählen der Kinder, Singen des Wochentages, Liedern, Morgengebet** folgt unser gemeinsames Frühstück, dass alle Sternchenkinder zusammen einnehmen. Vor dem Essen waschen sich alle Kinder die Hände, decken den Tisch, schenken sich ein und holen ihre Tasche. Als Getränke bieten wir Wasser und Tee, sowie einmal in der Woche Milch an. Kinder, die noch nicht selbständig aus Glas oder Tasse trinken können, bringen eine Säuglingsflasche mit. Die Kinder haben die Möglichkeit während des gesamten Tages ihren Durst zu stillen. Zum Mittagessen treffen sich unsere Kinder zum gemeinsamen Essen. Dieses wird uns aus einer externen Küche geliefert.

Windeln, Pflegeartikel und Wechselkleidung werden von den Eltern mitgebracht. Förderschwerpunkte sind die Pflegesituationen wie Wickeln, Körperhygiene, Essen.... Ein wichtiges Element dabei ist die einfühlsame Interaktion zwischen Kindern und Erzieherinnen. Durch sie wächst die Bindung und das Kind fühlt sich sicher.

Einen Schwerpunkt nimmt die Sauberkeitserziehung ein. Diese erfolgt immer in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Dabei respektieren wir die Vielfalt der Wege und Möglichkeiten diese anzugehen. Wir wollen die Kinder frühzeitig selbsttätig sein lassen und regen sie an, bereits beim Wickeln mitzuhelfen (z.B. Windel selbst zukleben). Eine extra kleine Toilette, befindet sich in einem separaten Raum. Weite, leicht zu handhabende Kleidung erleichtert die Selbstständigkeit. (Siehe Anhang 3)

Im Schlafraum können die Kinder zu jeder Tageszeit, also nach persönlichem Rhythmus, schlafen. Die Kinder bekommen Bettgarnitur und Bettwäsche vom Kindergarten, die den Eltern zum Waschen mit nach Hause geschickt wird.

4.2. Regenbogengruppe

Die Regenbogengruppe ist für etwas größere Kinder eingerichtet. Die Spielbereiche sind nicht mehr „ebenerdig“ verteilt, sondern es gibt Spielflächen auf verschiedenen Ebenen in unterschiedlicher Höhe. Die Kinder müssen, um in die unterschiedlichen Bereiche zu kommen, Treppen überwinden können. Das Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist dem jeweiligen Alter der Kinder angepasst.

Wir müssen uns zwar mit dem Wechseln von einer Gruppe zur anderen nach den Kinderzahlen richten, aber unser Ziel ist es, den Übergang von der Sternengruppe zur Regenbogengruppe so schonend wie möglich zu gestalten.

Ausschlaggebend ist für uns nicht unbedingt das Alter, sondern auch der Entwicklungsstand der Kinder. Für die Übergangssituation bieten wir individuelle Schnuppermöglichkeiten an. Die Kinder dürfen sich in „kleinen Portionen“ an die etwas anderen Rahmenbedingungen in der Regenbogengruppe gewöhnen.

Der Tagesablauf ähnelt sehr dem in der Sternengruppe. In der Früh findet entweder ein Beschäftigungsangebot (Basteln, Malen o.ä.) oder ein Morgenkreis statt. Im Morgenkreis wird regelmäßig gesungen, gebetet und gezählt. Zudem sprechen wir zusammen über bestimmte Themen, machen Fingerspiele, hören Geschichten bzw. schauen Bilderbücher an und spielen Kreisspiele.

Der Förderschwerpunkt liegt in der Regenbogengruppe nicht mehr so sehr auf der Pflege (obwohl auch noch ab und zu Wickelkinder dabei sind), sondern mehr beim sozialen Lernen und beim gemeinsamen Spiel.

4.3. Sonnengruppe

Ausdauer, Konzentration und Selbständigkeit wachsen bei den Beschäftigungen genauso wie die Kinder. Notwendigkeit und Regeln sollten zunehmend besser erkannt und eingehalten werden. Spannende Ausflüge begleiten die Kinder durch das ganze Jahr.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt bereits am Tag der Aufnahme. Unser Ziel sind wissbegierige und lernfreudige Sechser-Club-Kinder.

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr haben wir besondere Förderangebote

- **"Lauschen und Hören"**

Gezieltes Hören, Silben klatschen, Reimwörter finden....

- **"Zahlenland"**

Nur wer rückwärts laufen kann, kann rückwärts rechnen
Spielerische Mengenlehre, Zahlenwege gehen,
rhythmische Abläufe erkennen, weben.

Der Höhepunkt für alle Vorschulkinder sind Übernachtung, Abschiedsgottesdienst und „Rausschmeißen“ mit Zuckertütenübergabe.

Zur **Grundschule Meeder** und den Lehrkräften besteht ein guter Kontakt. Im regelmäßigen Austausch sind wir bestrebt den Kindern und auch den Eltern den Übergang in die Schule zu erleichtern. Insbesondere sollen die Kinder den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen lernen. Eine intensive Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt durch gemeinsame Angebote mit der Schule im letzten Jahr.

Typische Situationen sind:

- Besuch der Kindergartenkinder in der Schule zum Schnupperunterricht (A-Stunde)
- Schulpatentreff
- Begleitung durch die Erzieherin beim „Schulspiel“ (Schuleinschreibung)

5. Unsere Arbeit im Team

Die Teamarbeit geschieht nie um ihrer Selbst willen, sondern hat eine direkte Auswirkung auf die Qualität der Arbeit, auf den Umgang mit Eltern und vor allem auf die Gestaltung der Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit den Kindern. Wir legen Wert darauf, als Team eine Einheit zu bilden und uns nicht vor Veränderungen zu verschließen. Deshalb haben wir uns die Konzeption als Leitfaden geschaffen, der sich durch die gesamte pädagogische Arbeit zieht und an dem sich alle orientieren.

Wir nehmen einander wahr als sehr eigenständige Personen auf einem gemeinsamen Weg, das bedeutet:

- Achtung und Wertschätzung
- Kritikfähigkeit und Reflexionsbereitschaft
- Hilfsbereitschaft
- Offene Gesprächsbereitschaft
- Stärken und Schwächen anerkennen
- offen sein für Veränderungen
- vereinbarte Regeln einhalten

Eine konstruktive Teamarbeit und die Reflexion unserer Arbeit wirkt sich immer positiv auf die Arbeit mit den Kindern aus:

- Zeit zum gemeinsamen Planen und Reflektieren
- Zeit für den Informationsaustausch und Absprachen

Jährliche Planungstage, 14tägige Teamsitzung und Fortbildungen bilden Grundlage dafür.

Konflikte mit Kindern, Eltern oder untereinander sollen offen zur Sprache gebracht werden, um gemeinsam Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Als Team legen wir großen Wert auf eine gute Beziehung miteinander und fördern deshalb durch gruppenübergreifende Angebote und gemeinsame Aktivitäten den Kontakt zwischen den Gruppen. So haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen Fähigkeiten gezielt einzusetzen.

Unser Planungsvorgehen

Das Kindergartenteam sieht sich als Entwicklungsbegleiter des Kindes. Ideen und Interessen der Kinder werden aufgegriffen und in die Planung mit einbezogen. Auf diese Weise soll die Entwicklung der Kinder gefördert werden. Dabei stehen die Bedürfnisse und auch die Wünsche der Kinder im Vordergrund.

6. Zusammenarbeit mit Eltern, Elternbeirat, Träger und anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten ist begründet in der gemeinsamen Sorge um das Wohl des Kindes.

Unser Kindergarten ist eine **familienergänzende** Einrichtung. Deshalb sehen wir uns auch nicht in Konkurrenz zum Elternhaus. Wir wollen vielmehr die Erziehung des Elternhauses fortführen und unterstützen und zusätzliche Teile der Erziehung übernehmen, die zu Hause nicht möglich sind, z.B. das Miteinander in einer großen Gruppe.

Voraussetzung dafür ist eine gute, offene Beziehung zu den Eltern. Diese ist die wichtigste Basis für die Arbeit mit Kindern. Deshalb ist es uns wichtig, die Eltern in unsere Arbeit mit einzubeziehen und teilhaben zu lassen.

Unser Ziel ist es, Anregungen der Eltern zu integrieren, jedoch behalten wir uns Entscheidungen über pädagogische Aspekte vor.

Wir bieten:

- Elternabende mit und ohne Referenten
- Entwicklungsgespräche, einmal im Jahr
- Teilnahme an Ausflügen, Festen und Feiern

- Elternumfragen
- „Tür- und Angelgespräche“ für tägliche kurze Informationen
- Transparenz unserer Arbeit durch Wochenrückblick und Aushänge
- Portfolio-Ordner
- regelmäßige Infos über Aktuelles

Wir erwarten:

- Ziele gemeinsam umsetzen
- Vertrauen und Offenheit von beiden Seiten
- Interesse zeigen und sich über den Kindergartenalltag informieren
- Kindergartenregeln einhalten
- Unterstützung und Mithilfe bei Festen, Feiern und Ausflügen

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

In regelmäßigen Abständen lädt der **Elternbeirat** das Kindergartenteam und den Trägervertreter zur Elternbeiratssitzung ein.

Obwohl der Elternbeirat nur eine beratende Funktion hat, ist uns die Meinung dieses Beirats sehr wichtig, da er ein Sprachrohr der Eltern ist und deren Wünsche und Anregungen vertritt.

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Kindergarten und Träger auf der einen und Eltern und Gemeinwesen auf der anderen Seite. Er soll die Interessen und Belange des Kindergartens unterstützen und nach außen vertreten (vgl. BayKiTaG)

Er wirkt beratend mit bei:

- Kindergartengebühren
- Anschaffungen
- Angeboten bei bestimmten Projekten
- Planung der Feste und Feiern

Wir nehmen die Wünsche der **Eltern**, vertreten durch den Beirat ernst und respektieren diese. So weit als möglich werden wir ihre Vorstellungen, Wünsche und Anregungen umsetzen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

In der Zusammenarbeit mit dem Träger legen wir Wert auf einen regelmäßigen Austausch.. Der Träger ist Ansprechpartner in allen Verwaltungsfragen. Er entscheidet mit der Kindergartenleitung z.B. über Schließzeiten, Kindergartengebühren, Aufnahmekriterien...)

Er übt die Dienst- und Fachaufsicht aus.

Gemeinsam werden die Grundlagen der pädagogischen Arbeit abgesprochen. In regelmäßigen Abständen übernimmt er einen Teil der religiösen Erziehung im Kindergarten. Dadurch besteht eine intensive Beziehung zu den Kindern und auch zur Einrichtung.

Außerdem besteht ein Kindertagenausschuss, der sich aus dem Pfarrer, der Leitung des Kindergartens und Kirchenvorstehern zusammensetzt.

Das soll die Grundlage für eine gute „Träger - Team - Eltern - Zusammenarbeit“ sein.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Sollten einzelne Kinder eine spezielle Förderung benötigen, arbeiten wir auch mit **Beratungsstellen** und anderen **Fachdiensten** in Coburg zusammen. Die Hilfsangebote der Fachdienste nutzen wir mit dem Einverständnis der Eltern nach Bedarf.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten als Teil des Gemeinwesens

Für alle, die mit Kindern zu tun haben und die etwas über Kinder erfahren wollen, ist es wichtig, dass der Kindergarten als Institution am Ort Angebote für die Öffentlichkeit macht. Nur gemeinsam können bessere Lebensbedingungen erreicht und den Kindern ein Stellenwert in unserer Gesellschaft verschafft, werden.

Kinder brauchen eine Lobby!

Mit unserer Arbeit im **Gemeinwesen** wollen wir auf die von uns geleistete Kindergartenarbeit aufmerksam machen. Wir wollen informieren, damit die Arbeit mit den Kindern so ernst genommen und verstanden wird, wie sie auch wichtig ist.

Hierzu bieten wir jährlich einen Info-Tag an.

Auf der anderen Seite sammeln wir auch vielfältige Anregungen und erhalten Unterstützung aus der Gemeinde.

Als Ort der Begegnung sind wir offen für die Vermittlung neuer Ideen und Inhalte. Dadurch stellen wir einen wesentlichen und notwendigen Bestandteil in der Gemeinde und des Gemeinwesens dar.

Um unsere Arbeit transparent zu machen, öffnen wir uns nach außen und innen. Deshalb ist es unser Bestreben einige Feste im Jahreskreis auch für und mit der **Gemeinde** anzubieten. Wir nehmen teil an Festen und Gottesdiensten innerhalb der Gemeinde.

Wichtig ist uns auch ein guter Kontakt zu den **Ortsvereinen**. Die Termine der Feste werden immer abgesprochen.

Auch werden gemeinsame Projekte, z.B. mit der Feuerwehr, durchgeführt.

Der Marienverein hat die Patenschaft für den Kindergarten übernommen.

Zudem veröffentlichen wir Berichte in „Kirche im Dorf“.

Ausblick

Die Konzeption will und darf kein starres Schema sein, sondern ein roter Faden in der Kindergartenarbeit. Sie darf kein Endprodukt darstellen, sondern muss sich mit bewegen. So soll auch diese Konzeption immer wieder den Bedürfnissen und Situationen und den neuesten Erkenntnissen der Kindergartenpädagogik und Psychologie angepasst werden. Sie soll immer offen sein für neue Wege.

Letzte Überarbeitung im Kinderteam im August 2015:

Elfie Förster-Will, Silvia Geiger, Stephanie Löhnert, Hella Klett, Daniela Sliwinski, Susanne Lang.

Letzte Überarbeitung im April 2020:

Yvonne Angermüller, Ramona Hoffmann, Susanne Ender, Stephanie Löhnert

Die Arbeit läuft dir nicht davon,

wenn du deinem Kind

den Regenbogen zeigst.

Aber der Regenbogen wartet nicht,

bis du mit der Arbeit fertig bist.

(Altes chinesisches Sprichwort)

Quellennachweise:

Übergang vom Kindergarten zur Grundschule, Auer-Verlag

Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Evang. Fachzeitschrift für die Arbeit mit Kindern

Handbuch Kindertageseinrichtungen, H. Rieder-Aigner

Situationsansatz im Kindergarten, S. Stoll

Bayerisches Kindergartengesetz, Bauer/Hundmeyer

Evang.-Luth. Kindergarten Großwalbur
Elsaer Weg 1
96484 Meeder
Tel: 09566/1823
Copyright by: Kindergarten Großwalbur